Rutschfest und strapazierfähig soll ein Decksbelag sein. Gibt es Alternativen zum Stabdeck aus Teakholz?

Eine gelungene Veranstaltung ist auch die diesjährige Bodenseewoche gewesen.

Elan 350: Kraftpaket mit Wohnkomfort

Eolo 650 Day: Sportliches Badeboot

6 | 12

6–57 **Revier Bodensee**

6 Die Plastikplanen sind verschwunden

Spatenstich für Rettungsstation

7 Motorenkunde beim Freiwilligen Seenotdienst

8 Rohrspitz: Außer Spesen nichts gewesen

10 Am Bodensee gestrandet

12 Noch kein altes Eisen

15 Trotz Regens viele Besucher

Neue Schiffe unter BSB-Flagge

16 Vor 20 Jahren wurde der Hafen erweitert

17 WaPo wieder selbständig

18 Neue Stege im Gemeindehafen

Neuvermessung des Sees

20 Gelungene Bodenseewoche

26 Robertson gewinnt Match Race vor Langenargen

34 Kulinarische Erlebnisse

14 Lesermeinung

24–39 **Praxis**

24 Basiswissen: Aufgelaufen

36 Decksbeläge: Rutschfest und strapazierfähig

28–44 **Fahrbericht**

28 Elan 350: Kraftpaket mit Wohnkomfort

40 Eolo 650 Day: Sportliches Badeboot

23–46 **Yachtneuheiten**

23 Neue Batterielinie

45 Im Urlaub das Patent machen

Einfach, flott und preiswert

Die Auswahl ist riesig

46 Propellerwahl

Ein Bild der Unterwasserwelt

Autopiloten können immer mehr

48–57 **Sport und Clubs**

48 Begeisterung beim Opti-Camp
Doppelsieg
O'pen Bic
Seglerfest beim SMCF

49 Schroff verteidigt Titel
Cup der Jollenkreuzer
Widrige Bedingungen für Opti-Kids
Hemmeter verteidigt Titel

50 Russe wird Schweizer Meister bei deutschem Club
Gemeinsam Boote gebaut

51 Sieg für das Clubboot des SSCK
90 Jollen im Gnadensee
Annica Rimmele gewinnt

52 Leon Zartl gewinnt Opti-Regatta
Überlinger Crew wird Zweite

53 Optimale Bedingungen
Programmänderung wegen Föhn
Neue Vermessung der Großsegelfläche

54 Deutsche Meisterschaft zum 100-Jährigen
Ehrung der Opti-Meister

55 Ein Auftakt nach Maß
Ehrung für Engagement
Jugendarbeit zahlt sich aus

58 **Veranstaltungen am See**

65 **Impressum**

66 **Yachting**

Fotos

Titel Tobias Störkle: **Optis vor Langenargen**

Seite 3 Peter Rüdisser: **Segeln in der Fußacher Bucht**

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma xm-marine GmbH, CH-8598 Bottighofen bei

Sauber ist relativ

Sauber sei er der Bodensee, so sauber wie seit mehr als 50 Jahren nicht. Eigentlich kann man das Wasser direkt aus dem See trinken, ohne dass man es aufbereiten müsste. Bestätigt wird das anhand von unzähligen Wasserproben, die seit Jahren gezogen werden. Das Labor der Bodenseewasserversorgung in Sipplingen aber auch das Institut für Seenforschung der LUBW in Langenargen prüfen das Wasser, und seit Jahren liegen die Analysewerte innerhalb der gesetzlichen Grenzwerte und häufig weit darunter. Vorgegeben werden die Grenzen von der Trinkwasserverordnung oder der Wasserrahmenrichtlinie der EU. Also ist der Bodensee sauber, kein Mensch bezweifelt das.

Doch sauber ist relativ, zumindest seit ein neuer Vorschlag der EU auf dem Tisch liegt. Dieser erweitert nämlich die in der Wasserrahmenrichtlinie festgeschriebene Liste von 33 verdächtigen Wasserschadstoffen auf 48. Diese sogenannten prioritären Stoffe stammen aus unterschiedlichsten Quellen, wie z. B. Industrie, vor allem aber der Landwirtschaft und dem als Dünger verwendeten Klärschlamm. Doch in vielen Fällen wird über ihre Herkunft nur spekuliert. Auf der Basis von Reach (einer Verordung der EU zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe) wird ein Teil davon als gefährlich eingestuft. Diese Stoffe müssen überwacht, begrenzt und eventuell sogar verboten werden. Grenzwerte legen unabhängige Forschungsinstitute und Wissenschaftler fest. Und schon scheint der Bodensee nicht mehr sauber zu sein und müsste künftig als „nicht gut" eingestuft und in Gewässergütekarten in rot dargestellt werden, hält Margareta Barth, Präsidentin der Landesanstalt für Umwelt BadenWürttmberg LUBW, fest.

Das sorgt natürlich für Wirbel in der Politik und Barth beruhigt daher: „Die vorgeschlagenen Grenzwerte für einige Stoffe seien so niedrig, dass sie analytisch im Gewässer nicht nachgewiesen und somit nicht überwacht werden könnten." Und andere Stoffe seien so weit verbreitet, dass die Umweltqualitätsnormen selbst in naturnahen Gebieten überschritten würden. Das bestätigt im Prinzip der EU-Entwurf. Festgehalten wird aber auch, dass man heute besser weiß, wo die Schadstoffe bleiben und daher auch, wo man wie nach ihnen suchen muss.

Dass der Bodensee von einem eutrophierten (nährstoffreichen) See wieder zu einem oligotrophen (nährstoffarmen) geworden ist, bezweifelt niemand und lässt sich am Rückgang der Phosphatkonzentration ablesen. Doch es ist trotzdem nicht alles „rein" wie Wasser, was im See ist und hinein gelangt. Nach wie vor spülen die Zuflüsse einiges an Schadstoffen in den See, ebenso die Abwässer aus den Kläranlagen, die technisch nicht in der Lage sind, jeden Stoff herauszufiltern. Kaum beteiligt an all dem ist dagegen die jahrelang verteufelte Sportschifffahrt.

Auch das Oberflächenwasser ist von Schadstoffen belastet. Und unter diesen Stoffen sind u. a. das Schmerzmittel Diclofenac, das natürliche Hormon Estradiol sowie das in der Antibabypille enthaltene Kontrazeptivum Ethinylestradiol zu finden. In den See gelangen aber auch polybromierter Diphenylether, ein Flammschutzmittel, PFOS, ein Feuerlöschschaum, und Heptachlor, ein Stoff zur Schädlingsbekämpfung, der schon verboten ist, aber, weil er jahrelang ins Wasser gelangte und sich nur langsam abbaut, immer noch nachweisbar ist.

Diese Stoffe tauchen neu in der Liste der Prioritären-Wirkstoffe der EU wieder auf. Es wird damit Neuland beschritten. Die Konzentrationen an Arzneimittelrückständen im Bodensee liegen im Nanogrammbereich und sind wohl als gering einzustufen, lassen sich in winzigen Dosen mit modernen Analysemitteln aber sogar im Reinwasser nachweisen. Auch wenn theoretisch ein Gefährdungspotenzial besteht, ist grundsätzlich weder eine Dramatisierung noch eine Verharmlosung des Problems angebracht.

Bei der Vielzahl von Stoffen sind additive und synergistische Wirkungen denkbar. Um das Problem in den Griff zu bekommen, sollen zunächst vier Kläranlagen am Bodensee (von insgesamt 219 im Einzugsgebiet) mit Aktivkohleadsorptionsanlage ausgerüstet werden. Die zweite davon geht demnächst in Betrieb.

Herzlichst, Ihr Hans-Dieter Göhl

Hinweis an Hafenmeister, Vereine, Veranstalter von Clubausfahrten:

Unter der Adresse www.ibn-online.de/cruising/veranstaltungen können Sie Ihre Termine kostenlos veröffentlichen. Dieser Service bietet sich auch dann an, wenn es wegen Clubausfahrten zu Engpässen bei den Gastplätzen kommt. Teilen Sie Ihren Gästen die Situation bereits vorher mit und nicht erst, wenn diese den Hafen bereits angelaufen haben.